
Einreichung zum DINI-Wettbewerb 2023/24

**AI Talent in Residency –
ein Fellowship-Programm**

Anna-Maria Rohe

Überblick

Was? Ein innovatives einjähriges KI-Fellowship mit individuellem Gestaltungsfreiraum rund um die Werte *passion to learn* und *innovation for the good of all*.

Wer? Für Studierende aller Studienabschnitte und Fächer, angeboten von ihrer jeweiligen Universitätsbibliothek.

Wo? Möglichkeit der Nutzung von Räumlichkeiten (z.B. Seminarräume) der jeweiligen Universitätsbibliothek

Wie? Das Fellowship ermöglicht Studierenden, sich ein Jahr lang selbstständig mit KI zu befassen und dabei ein eigenes, selbstgewähltes Projekt an der Universitätsbibliothek (bzw. dem Campus) umzusetzen. Ziel des Projektes ist stets, mit KI einen Mehrwert im Bereich Bildung zu schaffen. Hierbei profitieren Fellows von der Möglichkeit zur Nutzung bestimmter Bibliotheksressourcen (z.B. Möglichkeit zur Buchung von Räumlichkeiten für Veranstaltungen) und haben einen Ansprechpartner an ihrer Universitätsbibliothek. Organisatorisch ist das Fellowship als Kombination aus Ehrenamt, Selbststudium und Begleitung durch die Universitätsbibliothek aufgebaut und gewährleistet so maximalen Gestaltungsfreiraum. Fellows erhalten einmalig eine Aufwandsentschädigung, mit der sie entstehende Kosten (z.B. für Weiterbildungsressourcen zum Thema KI) begleichen können und eine kleine Anerkennung für ihre Leistung erhalten.

Warum? KI ist ein für alle Fachdisziplinen relevantes Feld mit mannigfaltigen Anwendungsmöglichkeiten, das sich in rasanter Geschwindigkeit verändert. Das Fellowship trägt diesen drei Eigenschaften Rechnung, indem es sich bewusst an Studierende aller Fächer wendet und ihnen die Möglichkeit gibt, sich völlig frei und nach eigenen Interessen stärker mit Aspekten von KI zu befassen und dabei ein eigenes Projekt zu entwickeln. Der jährliche Turnus des Programms begünstigt, dass Projekte stets am Puls der Zeit entwickelt werden.

Konzept

Ähnlich künstlerischer Residency-Programme bietet auch das vorliegende Fellowship zum Thema KI größtmögliche Freiheiten. Es ist kein Job, in dem Studierende festgelegte Aufgaben erfüllen und auch kein Kurs, in dem die im Modulkatalog einsehbaren Themen behandelt werden. Stattdessen ermöglicht es ausgewählten Studierenden („Fellows“) ein Jahr lang eine individuelle Beschäftigung mit KI nach eigenen Interessen – im Selbststudium und in einem selbstgewählten ehrenamtlichen Projekt im Bildungsbereich (learn+act). Durch das Fellowship profitieren die Studierenden vom Austausch mit anderen KI-interessierten Fellows ihrer Kohorte über Fächergrenzen hinweg. Dadurch ist eine gegenseitige Unterstützung im Lernprozess und bei Projekten möglich. Zweitens bedeutet der offizielle Status als Fellow für die Studierenden, dass sie leichter auf universitäre Ressourcen zur Durchführung ihrer ehrenamtlichen Projekte zurückgreifen können (Möglichkeit zur Buchung von Veranstaltungsräumen, Kontakte zu verschiedenen Abteilungen der Universität/Universitätsbibliothek zur Klärung von Fragen etc.). Drittens erfahren die Studierenden Wertschätzung für ihr ehrenamtliches KI-gestütztes Engagement im Bildungsbereich: Sie präsentieren ihre Projekte am Ende des Fellowshipjahrs vor geladenen Gästen und können mithilfe einer erhaltenen Aufwandsentschädigung ihren Lernprozess mit Weiterbildungsmaterialien zum Thema KI bereichern.

Fellows entscheiden selbst, in welche Aspekte von KI sie sich einarbeiten wollen. So ist eine Teilnahme am Fellowship nicht an bestimmte fachliche Voraussetzungen geknüpft – unabhängig von individuellen Vorkenntnissen können Studierende aller Fächer teilnehmen. Bei der Auswahl der Materialien zum Selbststudium profitieren Fellows von der Vernetzung untereinander, die einen Austausch über geeignete Ressourcen ermöglicht. Persönliche Key Insights aus dem Selbststudium werden von jedem Fellow im Rahmen eines Capstone-Events am Ende des Programms neben dem eigenen Projekt präsentiert. Vor dem Capstone-Event gibt es nur eine weitere verpflichtende Veranstaltung. Im Rahmen dieses Online-Kick-offs erfahren alle Fellows weitere Programmdetails, lernen ihre Kohorte und den zuständigen Ansprechpartner an der Universitätsbibliothek kennen, der ihnen bei Fragen insbesondere zum Projekt zur Seite stehen wird. Die Zeitpunkte ihres Projekts (und natürlich des Selbststudiums) können Studierende völlig frei bestimmen. Durch diese maximale Flexibilität ist das Fellowship auch beispielsweise für Studierende mit Nebenjob oder familiären Verpflichtungen geeignet.

Auch bei der Auswahl ihres ehrenamtlichen Projekts haben die Fellows freie Hand. Lediglich zwei Kriterien sind zu erfüllen: 1. Es muss einen KI-Bezug haben. 2. Es muss einen Impact im Bildungsbereich an der jeweiligen Universitätsbibliothek/Universität leisten (Scope kann erweitert werden). Diese Wahlfreiheit ermöglicht den Studierenden, sich hochmotiviert entsprechend eigener Interessen und Kompetenzen ehrenamtlich einzubringen. Zudem können sie entscheiden, ob sie eigenständig oder im Team mit anderen Fellows arbeiten möchten. Die Erfahrung, ein KI-Projekt mit positivem Impact

aufbauen und leiten zu können, stärkt das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Hieraus können potenziell weitere Projekte entstehen.

Am Ende des Programms besteht sowohl ein individueller Mehrwert (passion to learn: Studierende verzeichnen einen deutlichen Wissensgewinn zum Thema KI), als auch ein gesellschaftlicher positiver Impact (innovation for the good of all: Fellows haben KI in ihren ehrenamtlichen Projekten genutzt und sich dabei auf unterschiedlichste Weise für Bildung eingesetzt).

Implementierung

Dank des hohen Anteils an Eigeninitiative, die Fellows im Programmjahr an den Tag legen, ist eine relativ schnelle Umsetzung des Programms möglich (s. Abbildung 1 für einen Überblick). Zentrale Fragen im Rahmen der Vorbereitung sind, wer den Fellows als Ansprechpartner an der Universitätsbibliothek zur Verfügung stehen will und sie insbesondere bei Fragen zu ihren ehrenamtlichen Projekten unterstützt (z.B. durch Buchung von Seminarräumen oder Vermittlung an zuständige Stellen). Es wäre sicherlich sinnvoll, wenn diese Person auch die weiteren Planungs- und Umsetzungsbausteine des Fellowships begleiten würde. Weiterhin müsste erörtert werden, welche Gelder zur Bereitstellung einer Aufwandsentschädigung für die Fellows zur Verfügung stehen. Als nächstes sind Informations- und Werbetexte zu erstellen, insbesondere ein Onlineauftritt auf der Bibliothekswebsite ist hierbei vorteilhaft. Nach einer Bewerbung des Fellowships über offizielle Universitätskanäle, die alle Studierenden erreichen (z.B. Studierendenrundmail), müssen Fellows ausgewählt und über ihre Programmteilnahme benachrichtigt werden. Im Programmjahr selbst stehen zwei zu planende und durchzuführende Events an (Kick-off im Onlineformat und Capstone-Event in Präsenz).



Abbildung 1: Implementierung des Fellowships durch die Universitätsbibliothek

Beispiel

Wie das Fellowship in der Praxis ablaufen kann, zeigt das Beispiel von Miguel Musterstudent, der im Master Biologie studiert (s. Abbildung 2).

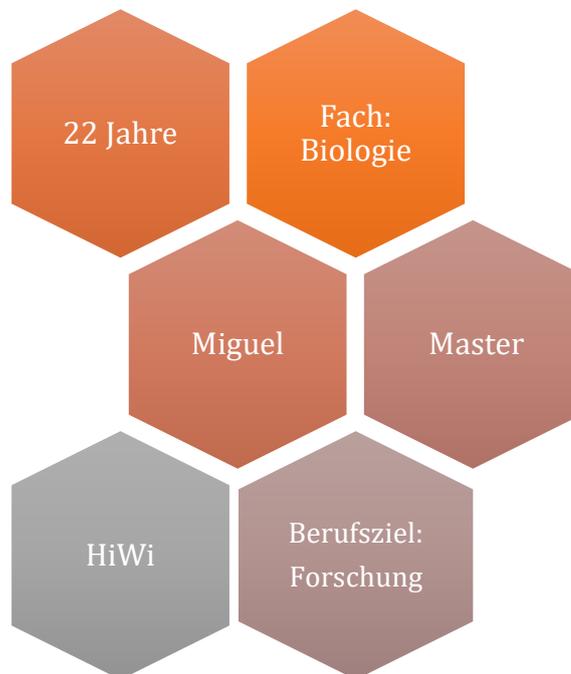


Abbildung 2: Miguel Musterstudent

Eines Tages liest Miguel im Campusnewsletter den Aufruf, sich auf ein neues Programm der Universitätsbibliothek zu bewerben: „AI Talent in Residency“ nennt es sich. Miguel stutzt kurz, denn seit einiger Zeit liest er immer wieder Online-Artikel über künstliche Intelligenz und interessiert sich zunehmend für ihre Anwendungsmöglichkeiten. „Ein Fellowship-Programm für Studierende aller Fakultäten und Studienabschnitte“, heißt es weiter. Schnell klickt Miguel auf den bereitgestellten Link zur Ankündigung auf der Bibliothekswebsite – lange hatte er gezögert, sich intensiver mit KI zu beschäftigen, weil er das Fehlen eines Informatik-Backgrounds als Hindernis sah. Auf der Website erfährt er, dass ausgewählte Studierende ein Jahr lang zu „Fellows“ werden und ein eigenes, selbst gewähltes Bildungsprojekt rund um KI umsetzen. Dabei gibt es abgesehen von einem (Online-)Kick-off und einem Capstone-Event mit Übergabe der Teilnahmezertifikate keine weiteren anwesenheitspflichtigen Veranstaltungen. Alle Fellows entscheiden selbst, wann und wo sie an ihrem Projekt arbeiten. Miguel ist erleichtert, denn neben seinem Master ist er als wissenschaftliche Hilfskraft an einem Forschungsinstitut tätig – da ist es schwierig, weitere Termine in der Woche unterzubringen. Prompt schickt er seine Bewerbung an die Ansprechpartnerin in der Universitätsbibliothek, Frau Merle Mustermitarbeiterin.

Einige Wochen später: Hurra, Miguel hat einen Platz erhalten und ist nun Fellow! Beim Online-Kick-off erfährt er weitere Details zum Programm. Dabei fällt ihm die positive Stimmung auf: Merle Mustermitarbeiterin betrachtet alle Fellows als Talente, auf deren Projekte sie sich freut, und betont die kreative Freiheit, die das Programm ihnen bietet. Während der Veranstaltung rückt sie die Grundwerte *passion to learn* und *innovation for the good of all* in den Fokus. So wie KI generell zum Wohle der Menschheit eingesetzt

werden solle, solle auch das Fellowship mithilfe von KI einen positiven gesellschaftlichen Beitrag leisten (*innovation for the good of all*). Konkret bedeute das, dass entwickelte Projekte der Fellows einen positiven Impact im Bildungsbereich haben sollten. Unabhängig von den Vorkenntnissen der ausgewählten Studierenden diene das Fellowship aber ebenfalls als Lernreise (*passion to learn*), im Laufe derer Fellows selbstständig und nach eigenen Interessen immer mehr über KI lernen würden. Um die Fellows dabei zu unterstützen, sei die Aufwandsentschädigung auch zum Erwerb von Bildungsressourcen zum Thema KI gedacht.

Voller Elan startet Miguel in das Fellowship. Er erinnert sich noch gut an ein neu erschienenes Buch über KI, das in einem der von ihm gelesenen Artikel empfohlen wurde und entschließt sich nun, es zu kaufen. Mit Antonia, die ebenfalls in seiner Fellowship-Kohorte ist und die er beim Kick-off kennengelernt hat, tauscht er Empfehlungen zu Lernmaterialien aus.

Wie kann er nun mit KI einen ehrenamtlichen Beitrag im Themenfeld Bildung leisten? In seinem neuen Buch liest Miguel, dass KI in der Wissenschaft dabei helfen kann, schnell einen umfassenden Einblick in den aktuellen Stand der Literatur eines Forschungsfelds zu erlangen. Miguel ist beeindruckt – er möchte gerne später in Biologie promovieren, da wäre das Beherrschen dieser Technik sicherlich von Vorteil. Also entscheidet er sich, sich im Laufe des Fellowships konkret in diese Methodik weiter einzuarbeiten. Als er seinem besten Freund Khoa davon erzählt, will dieser gleich mehr erfahren. Da kommt Miguel eine Idee: Wenn sich Khoa für KI-basierte Literature Review-Tools interessiert, könnten vielleicht noch mehr Studierende daran interessiert sein. So fasst Miguel den Plan, Selbststudium und Projekt des Fellowships direkt zu verbinden. Sobald er sich gut in der Thematik auskennt und eigene Erfahrungen gesammelt hat, möchte er an der Universitätsbibliothek kostenfreie Workshops anbieten, in denen er anderen Studierenden einen kompakten Einstieg in das Thema ermöglicht. Hierzu kontaktiert er Merle Mustermitarbeiterin, die ihm unkompliziert einen Seminarraum in der Universitätsbibliothek zur Verfügung stellt.

Ein Jahr später: Freudestrahlend nimmt Miguel beim Capstone-Event sein Teilnahmezertifikat über das Fellowship entgegen. Vor wenigen Minuten noch hat er seine wichtigsten Learnings aus dem Selbststudium, vor allen Dingen aber sein Projekt den anderen Fellows, Merle Mustermitarbeiterin und geladenen Gästen präsentiert. Auch die Projekte der anderen Fellows klangen spannend. So hat sich ein Fellow zum Beispiel der Sitzplatzsuche in der Universitätsbibliothek angenommen und mit KI ein Modell entwickelt, das tagesaktuelle stündliche Vorhersagen trifft, wie voll es an einzelnen Bibliotheksstandorten wahrscheinlich werden wird. Dadurch können Studierende vergleichen, an welchem Standort sie leichter einen Lernplatz finden können.

Hinweis

Das vorgestellte Konzept wurde von der Autorin anlässlich des DINI-Wettbewerbs 2023/24 entwickelt.